HOCH DRUCK

Das Campusmagazin der Hochschule Ostwestfalen-Lippe

Ausgabe 4 ■ 2018

VIELE IDEEN

Kreativ Campus Detmold entwickelt sich

VIELE ERFAHRUNGEN

Höxteraner Studierende berichten aus China

VIELE BAUSTELLEN

Dezernat Gebäudemanagement gibt Einblicke

Hochschule Ostwestfalen-Lippe
University of Applied Sciences

EDITORIAL

Liebe Leserinnen und Leser,

die Hochschule OWL wird in der ersten Jahreshälfte zur Technischen Hochschule. Für uns bedeutet dies eine deutliche Profilschärfung, die jedoch nicht auf Kosten der nicht-technischen Fachgebiete verläuft. Im Gegenteil: Gestaltung, Medien und Kreativität bleiben wichtige Kompetenzen der TH OWL. Deutlich wird dies vor allem auf dem Kreativ Campus Detmold, auf den diese Ausgabe der HOCHdruck einen Schwerpunkt legt.

Die Detmolder Innenarchitektur-Studentin Aliki Anagnostakis zeigt in ihrem Bild, das wir auf der Titelseite präsentieren, den jetzigen Stand des Campus an der Emilienstraße. Ihre Kommilitoninnen und Kommilitonen aus der Architektur waren in einem Seminar aufgerufen, bereits in die Zukunft zu blicken: Welche Ideen sie für die Gestaltung eines noch fiktiven Gebäudes haben, lesen und sehen Sie auf den Seiten des Titelthemas.

Auf dem Innovation Campus Lemgo werden schon bald die Bagger rollen – einen Überblick, wann und wo neue Gebäude entstehen, erhalten Sie in der Rubrik „Einblicke“. Dem gesamten Team des Dezernats Gebäudemanagement gilt mein herzlicher Dank für die engagierte Betreuung der großen Bauprojekte, aber auch der kleinen alltäglichen Baustellen, die an einer Hochschule immer wieder anfallen.

Nach Höxter und von dort direkt weiter nach China führt uns die Rubrik „Internationales“. Zwei Studierende des Umweltingenieurwesens haben dort an einer Summer School teilgenommen und berichten von ihren Erlebnissen. Außerdem erfahren Sie in dieser HOCHdruck mehr über ein neues Angebot unseres International Offices und das erste Jahr des Studiengangs Medizin- und Gesundheitstechnologie.

Ich wünsche Ihnen eine entspannte Lektüre in einer geruhsamen (Vor-)Weihnachtszeit!

Ihr

Jürgen Krahl
■ Präsident der Hochschule Ostwestfalen-Lippe

HOCHinteressant
EVENTS & TERMINE

Dezember

■ **Studieninfotag** 11. + 12. Dezember 2018 • 9 bis 13 Uhr • Campus Lemgo • Schülerinnen und Schüler stellen sich und auch ihren Lehrerinnen und Lehrern immer wieder die Frage: Studieren? Und wenn ja, was? Die Hochschule Ostwestfalen-Lippe lädt alle Jahrgangsstufen der Q1 und Q2 zum Studieninfotag am 11./12. Dezember von 9 bis 13 Uhr auf den Campus nach Lemgo ein, wo alle Fragen rund ums Thema Studium, Ausbildung oder Gap Year aus erster Hand beantwortet werden. In Kurzvorträgen erhalten die Schülerinnen und Schüler gebündelte Informationen und können auf dem Markt der beruflichen Möglichkeiten individuelle Fragen an Studierende, Beschäftigte, Professoren und Fachleute richten.

■ **Weihnachtsfeier** 12. Dezember • ab 14.30 Uhr • in der Mensa auf dem Innovation Campus Lemgo • für Beschäftigte der Hochschule OWL

Januar

■ **Kinder-Uni** 17. Januar 2019 • 16 bis 17 Uhr • Campus Lemgo • „Traumjobs - warum Menschen gern arbeiten gehen“ mit Professorin Anja Iseke vom Lehrgebiet Betriebswirtschaftslehre.

■ **öffentliche Präsentation der Medienprojekte** 24. Januar 2019 • 18 Uhr • Campus Lemgo, Audimax (Raum 1.200) • Im Anschluss an die öffentliche Präsentation der Medienprojekte sind Hochschulmitglieder und interessierte Gäste eingeladen, die Stände der einzelnen Projektgruppen im Foyer des Hauptgebäudes zu besuchen und mit den Studierenden ins Gespräch zu kommen. Für einen kleinen Imbiss ist gesorgt.
Der Eintritt ist frei.

Februar

■ **Kinder-Uni** 6. Februar 2019 • 16 bis 17 Uhr • „Wie Wind und Sonne für elektrischen Strom sorgen“ mit Professor Thomas Schulte vom Institut für Energieforschung.

■ **Ende der Lehrveranstaltungen im Wintersemester 2018/19** 8. Februar

Mehr Infos zu den Veranstaltungen unter
www.hs-owl.de/veranstaltungen

HOCHinteressant
EVENTS & TERMINE

März

■ **100 Jahre Bauhaus: Was interessiert uns heute an der Moderne?** 1. März • Kunsthochschule Berlin-Weißensee (KH-Berlin) • Mit Beteiligung des Fachbereichs Detmolder Schule für Architektur und Innenarchitektur

■ **Detmolder Baubetriebstag** 14. März • 9:30 bis 16:30 Uhr • Detmold, Campus Emilie, Raum 3.107 • Thema „Digitalisierung im Focus des Bauprozessmanagements“ • Bauingenieure und Architekten, Mitarbeiter von Bauunternehmen des Hoch- und Tiefbaus, von Planungs- und Ingenieurbüros sowie von Behörden, Sachverständige und Hochschulmitarbeiter, Studierende der höheren Semester

■ **Beginn der Lehrveranstaltungen für das Sommersemester 2019** 25. März

Mai

Tipp! ■ **Tag der offenen Tür** 11. Mai

Mehr Infos zu den Veranstaltungen unter
www.hs-owl.de/veranstaltungen

Tag der offenen Tür 2019

Was kann ich an der Hochschule OWL studieren? Fühle ich mich auf dem Campus wohl? Am 11. Mai 2019 können Studieninteressierte einen Blick hinter die Kulissen der Hochschule OWL werfen. Beschäftigte und Studierende aus allen Fachbereichen führen Interessierte durch die Hochschule. Schülerinnen und Schüler, Eltern und interessierte Bürgerinnen und Bürger sind eingeladen.

Ein kostenloser Shuttlebus verbindet den Innovation Campus Lemgo und den Kreativ Campus Detmold.

Inhalt

HOCHaktuell
NEWS VOM CAMPUS
6 NEWS UND AKTUELLES
von der Hochschule OWL

HOCHspannung
TITELTHEMA
12 EIN NUKLEUS DER KREATIVWIRTSCHAFT
Die Planung des Kreativ Campus Detmold nimmt Gestalt an

HOCHbegabt
STUDIUM
18 EIN JAHR MEDIZIN- UND GESUNDHEITSTECHNOLOGIE
Technologien für den Gesundheitssektor der Zukunft

HOCHbetrieb
CAMPUSLEBEN
22 KAFFEE, KEKSE UND KONTAKTE KNÜPFEN
Mehr Das Internationale Café lädt ein

HOCHbetrieb
EINBLICKE
26 INNOVATION CAMPUS LEMGO IN BEWEGUNG
Einblicke in das Dezernat Gebäudemanagement

HOCHkultur
INTERNATIONALES
30 ENGLISCH UND MATHEMATIK ALS VERBINDENDE ELEMENTE
Erfahrungsbericht: Drei Wochen Summer School in China

HOCHachtung
PERSONALIA
34 PERSONALIA
Rund ums Personal

HOCHgelobt
PREISE UND AUSZEICHNUNGEN
36 AUSZEICHNUNGEN
Besondere Leistungen und Verdienste

HOCHauflösend
MEINUNGSBILDER
38 DIE UMFRAGE
Meinungsbilder

39 IMPRESSUM

NEWS VOM CAMPUS

UMBENENNUNG IN TECHNISCHE HOCHSCHULE OSTWESTFALEN-LIPPE

Die Hochschule Ostwestfalen-Lippe wird sich in „Technische Hochschule Ostwestfalen-Lippe“ umbenennen. Der Senat hat im Juli der Namensänderung mit mehr als der benötigten Zwei-Drittel-Mehrheit zugestimmt. Auch das Ministerium für Kultur und Wissenschaft des Landes Nordrhein-Westfalen hat grünes Licht gegeben.

„Das ist ein positives Signal aus Düsseldorf, denn schließlich geht es nicht nur um eine Namensänderung, sondern um die gemeinsam getragene Entwicklung der Hochschule“, sagt Präsident Professor Jürgen Krahl. Im Rahmen der Profilschärfung der Hochschule und ihren Standortentwicklungen um den „Innovation Campus Lemgo“, den „Kreativ Campus Detmold“ und den „Sustainable Campus Höxter“ wurde mit allen Hochschulangehörigen intensiv auch die Frage der Namensgebung diskutiert.

1 *Auch die Technische Hochschule lebt durch die Vielfalt ihrer Fachdisziplinen, die technisch, wirtschaftswissenschaftlich, gestalterisch und künstlerisch ausgerichtet sind.*

Ziel der Umbenennung ist es, die Hochschule klarer zu positionieren. „Dies geht nicht zu Lasten der auf den ersten Blick nichttechnischen Studiengänge. Die Umbenennung soll ganzheitlich erfolgen und bedarf einer längeren Vorbereitungszeit“, erläutert Krahl. Das neue Erscheinungsbild der TH Ostwestfalen-Lippe wird in der ersten Jahreshälfte 2019 vorgestellt. ■

VON DER PROZESSOPTIMIERUNG ZU INDUSTRIE 4.0

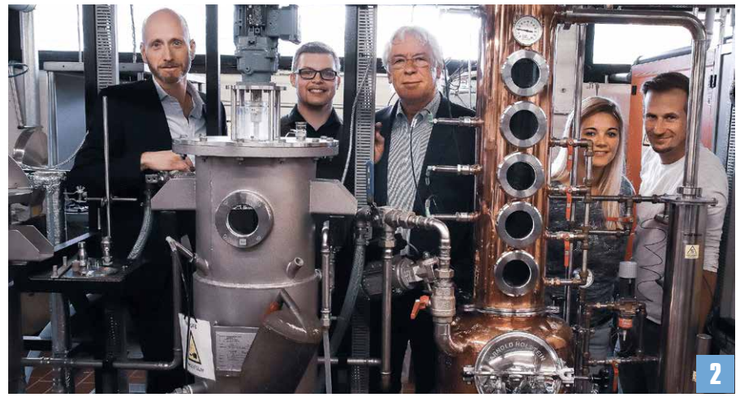
Das Lernende Netzwerk „Von der Prozessoptimierung zu Industrie 4.0“ ist gestartet: Acht mittelständische Unternehmen aus Ostwestfalen-Lippe haben sich gemeinsam auf den Weg zur Industrie 4.0 gemacht. In den nächsten zwei Jahren werden sie dabei von Experten aus der Wissenschaft begleitet, die unter anderem der Frage nachgehen, ob die derzeitigen Prozesse der Unternehmen fit für die Digitalisierung sind. Das Lernende Netzwerk ist ein Kooperationsprojekt der Industrie- und Handelskammern Lippe zu Detmold und Ostwestfalen zu Bielefeld mit der Hochschule OWL und der SmartFactoryOWL als gemeinsame Einrichtung von Hochschule und Fraunhofer IOSB-INA. Es läuft zunächst über zwei Jahre. Pro Jahr finden vier moderierte ganztägige Netzwerktreffen in den Unternehmen statt. ■

KOOPERATION MIT DEM KLINIKUM LIPPE

Health Science Forum Lippe – unter diesem Label kooperieren die Hochschule Ostwestfalen-Lippe und das Klinikum Lippe. Mit der Unterzeichnung einer Kooperationsvereinbarung Anfang Oktober 2018 vertiefen sie ihre bereits bestehende Zusammenarbeit. Ziel der langfristig ausgelegten Vereinbarung ist es zudem, die Wahrnehmung der Kooperation in der Öffentlichkeit zu stärken. In Gesundheit, Versorgung, Pflege und Pharmazie sowie Datenwissenschaften sehen beide Partner Schnittmengen, die für die regionalen Entwicklungsstrategien von Bedeutung sind. Der Bachelorstudiengang Medizin- und Gesundheitstechnologie mit dem Wahlpflichtmodul „Medizinische Diagnostik“ ist hierfür ein konkretes Beispiel: Dozentinnen und Dozenten des Klinikums Lippe erklären den Studierenden der Hochschule OWL den „Menschen von Kopf bis Fuß“. ■

ENERGIEWENDE IM BLICK

Mit Windrädern und Sonnenkollektoren alleine lässt sich die Energiewende nicht umsetzen – Fortschritte benötigt die Wissenschaft vor allem bei der Speicherung der Energie. Daran arbeitet ein interdisziplinäres Team im neu gestarteten Forschungsprojekt „bioCO2nvert“. Die Idee: Strom aus Wind- und Sonnenenergie wird per Elektrolyse in Wasserstoff umgewandelt. Dieser wird mit Hilfe von Kohlenstoffdioxid in Erdgas überführt. Dieses Gas kann mit bestehender Infrastruktur gespeichert werden. Kohlendioxid entsteht bei der alkoholischen Gärung – etwa bei der Herstellung von Spirituosen oder Bier, aber auch bei der Bioethanolproduktion, das dem Kraftstoff beigemischt wird.



2 *Das Projektteam forscht an der klimafreundlichen Nutzung von Kohlenstoffdioxid aus der Getränkeproduktion.*

Partner im Projekt ist unter anderen die Südzucker AG, die große Bioethanolanlagen betreibt. Geleitet wird das Projekt von Professor Jan Schneider vom Institut für Lebensmitteltechnologie.NRW und Professor Klaus Heikrodt vom Fachbereich Maschinentechnik und Mechatronik. Gefördert wird es vom Bundesministerium für Bildung und Forschung in der Förderlinie FH-profUnt mit rund 730.000 Euro für drei Jahre. Auch die Firmen Viessmann, PRG Präzisions-Rührer Gesellschaft Warburg und Klärgastechnik Deutschland aus Lemgo-Lieme unterstützen die Lemgoer Arbeitsgruppe sowohl finanziell als auch in der Ausführung. ■

ERSTSEMESTERZAHLEN AUF HOHEM NIVEAU

Mehr als 1.600 Erstsemester haben zum Wintersemester 2018/19 an der Hochschule OWL begonnen. Damit liegen die Zahlen über dem Niveau von 2013, als in Nordrhein-Westfalen der doppelte Abiturjahrgang an die Hochschulen strömte. In Lemgo wurden rund 900 „Erstis“ begrüßt, in Detmold 500, in Höxter und Warburg zusammen etwa 250. Besonders beliebt sind Innenarchitektur, Bauingenieurwesen, Medienproduktion und Betriebswirtschaftslehre. „Über die konstant hohe Nachfrage nach Studienplätzen an unserer Hochschule freuen wir uns sehr“, sagt Hochschulpräsident Professor Jürgen Krahl. „Das zeigt, dass wir uns mit unserem stetig weiterentwickelten und praxisnahen Studienangebot am Puls der Zeit befinden, zumal 92 Prozent unserer Studierenden ihren Freunden die Hochschule OWL empfehlen würden.“ ■

STUDIENORT WARBURG WIRD GESCHLOSSEN

Spätestens mit Auslaufen des Mietvertrages des Studiengebäudes am Prozessionsweg 1 im Jahr 2020 wird das Studienzentrum der Hochschule OWL in Warburg geschlossen. Es war zum Wintersemester 2009 eröffnet worden. Zunächst wurden Veranstaltungen der Fächer Elektrotechnik, Maschinentechnik, Mechatronik, Produktionstechnik und Wirtschaftsingenieurwesen angeboten; zum Wintersemester 2014/15 folgte mit dem Studiengang Betriebswirtschaftslehre für kleine und mittlere Unternehmen eine Neuausrichtung. Mit Schließung des Studienortes werden die Lehrveranstaltungen in Lemgo angeboten, sodass alle Warburger Studierenden ihren angestrebten Abschluss erfolgreich absolvieren können. Dem Beschluss der Schließung vorausgegangen waren Beratungen mit den Hochschulgremien und der Stadt. ■

MEHR RAUM FÜR FORSCHUNG UND ZUKUNFT

Am Innovation Campus Lemgo entsteht ein neues Institutsgebäude der Fraunhofer-Gesellschaft. Ende August waren Gäste aus Politik, Wirtschaft und Forschung zusammengekommen, um den Grundstein für den Ausbau des Fraunhofer IOSB-INA zu legen. Die Investorengemeinschaft „Lippische Unternehmer GbR SmartFactory“ wird das Gebäude errichten und betreiben. Im Herbst 2019 wird Fraunhofer die neuen Räumlichkeiten mit der Adresse „Campus-Allee 1“ beziehen. Das Gebäude bietet Platz für bis zu 100 Wissenschaftler sowie Labor- und Seminarräume auf drei Ebenen. Es verfügt über einen direkten Zugang zur SmartFactoryOWL, einer Kooperation des Fraunhofer IOSB-INA und der Hochschule OWL: kurze Wege, um die Visionen und Forschungsvorhaben direkt in die Umsetzung zu bringen. „Fraunhofer in Lemgo hat sich zu einem echten Zugpferd für Innovationen entwickelt. Durch die SmartFactoryOWL wurde bereits eine international beachtete Forschungsfabrik gemeinsam mit der Hochschule etabliert, mit dem Fraunhofer-Reallabor LemGO Digital entsteht gerade eine Referenz für die Digitalisierung von Mittelstädten. Ein Aushängeschild für die Alte Hansestadt Lemgo und die ganze Region“, sagt Dr. Reiner Austermann, Bürgermeister der Stadt Lemgo. ■

3 *Mit der direkten Verbindung zur SmartFactoryOWL unterstreicht Fraunhofer seine Forschung für die Praxis.*

NEUE FORSCHUNGSFABRIK

Die Hochschule OWL verbindet die Lebensmitteltechnologie und die Digitalisierung zur intelligenten Lebensmittelproduktion. Das Ziel: die Qualität und Sicherheit von Lebensmitteln verbessern und die Produktion nachhaltiger gestalten. Künftig wird dafür ein modernes Gebäude auf dem „Innovation Campus Lemgo“ zur Verfügung stehen: eine Forschungsfabrik für die Digitalisierung der Lebensmittelproduktion. Hierfür erhält die Hochschule OWL neun Millionen Euro aus dem Projektaufruf „Forschungsinfrastrukturen NRW“, der mit Mitteln der Europäischen Union kofinanziert wird. Die wissenschaftliche Basis für die Forschungsfabrik bilden das Institut für Lebensmitteltechnologie.NRW (ILT.NRW) und das Institut für industrielle Informationstechnik (inIT). Die Ausgestaltung des Gebäudes spricht mehrere Zielgruppen an: Forscherinnen und Forscher können an flexiblen modularen Lebensmittel-Produktionsanlagen mit Industrie-4.0-Ansätzen Ergebnisse generieren und demonstrieren. Für interdisziplinäre Arbeitsgruppen sowie Gründer stehen Projekträume und Coworking Spaces zur Verfügung. Geplant sind außerdem Schulungs- und Begegnungsflächen. Bau und Einrichtung sollen innerhalb der kommenden drei Jahre abgeschlossen sein. Entstehen wird das Gebäude an der Nordwestecke der Kreuzung Langenbruch/Bunsenstraße. ■

4 *Regierungspräsidentin Marianne Thomann-Stahl (2.v.r.) überreichte den Förderbescheid.*

HOCHSCHULE IM DIALOG MIT DER POLITIK

Isabel Pfeiffer-Poensgen, Ministerin für Kultur und Wissenschaft des Landes Nordrhein-Westfalen, war im September erstmals an der Hochschule OWL zu Gast. Das Präsidium empfing sie am Kreativ Campus Detmold. Präsident Professor Jürgen Krahl stellte die Standorte Kreativ Campus Detmold, Innovation Campus Lemgo und Sustainable Campus Höxter und deren Wachstumskerne vor. Krahl betonte zudem die Zusammenarbeit der Fachbereiche, zum Beispiel im Gebiet „Digitales Bauen“. Davon zeigte sich auch Pfeiffer-Poensgen beeindruckt: „Interdisziplinäres Arbeiten ist sehr wichtig. Das verknüpfende Element über alle Standorte hinweg ist die Digitalisierung“, sieht sie die Notwendigkeit neuer Studiengänge wie Precision Farming, Data Science und Freiraummanagement. Bereits im August hatte Stephen Paul, Abgeordneter des Landtags Nordrhein-Westfalen, den Standort Höxter besucht. „Die Hochschule Ostwestfalen-Lippe liegt mit ihrem neuen Studiengang Freiraummanagement voll im Trend, schließlich ist die Förderung von Plätzen und Interaktionsfreiräumen eine Säule der Heimatförderung“, sagte Paul. Er zeigte sich beeindruckt von dem hohen Praxisbezug des Studiums in Höxter. ■

5 *Isabel Pfeiffer-Poensgen (Mitte), Ministerin für Kultur und Wissenschaft des Landes Nordrhein-Westfalen, war zu Gast an der Hochschule OWL in Detmold.*

GEGEN STRASSENSCHMUTZ IM REGENWASSER

Wenn Regen auf versiegelte Flächen fällt, wäscht er Verunreinigungen ab, bevor er im Abflusssystem verschwindet. Auf Straßen handelt es sich dabei nicht nur um Laub oder Staub, sondern auch um Partikel, die nicht natürlichen Ursprungs sind: Abrieb von Bremsen oder Reifen, Öl oder metallische Teilchen. Im Straßenablauf wird versucht, sie aus dem Wasser zu eliminieren – bisher sind die Ergebnisse jedoch nicht zufriedenstellend: „Wir haben in einem inzwischen abgeschlossenen Forschungsprojekt Abscheider untersucht, mit denen das Wasser behandelt wird. Dabei fällt auf, dass sie im Einsatz an der Straße nicht so gut arbeiten wie sich aus dem Verhalten im Labor erwarten ließ“, sagt Professor Joachim Fettig vom Fachgebiet Wassertechnologie. Deshalb arbeiten die Wissenschaftler jetzt in einem Folgeprojekt, in dem sie die Eigenschaften der Schmutz-Partikel genauer verstehen wollen. Es wird seit Mai 2018 für zwei Jahre mit 160.000 Euro vom NRW-Umweltministerium gefördert. An einem Versuchsstand an der Bundesstraße 64 im Stadtgebiet Höxter werden bei Regen automatisiert Proben entnommen. „Die vorhandenen Partikel analysieren wir beispielsweise hinsichtlich ihrer Größe und Dichte“, so Fettig. ■

6 *Filtration der Wasserproben im Labor: Maximilian Wagner studiert Umweltingenieurwesen und schreibt im Rahmen des Forschungsprojektes seine Bachelorarbeit.*

BIELENBERG ALS NATURERLEBNIS

Der Bielenberg im Nordosten Höxters lädt als Naturschutzgebiet Spaziergänger und Wanderer ein. Diese bekommen hier einiges zu sehen: seltenen Kalkmagerrasen, Salbei-Glatthaferwiesen, unterschiedliche Orchideenarten, Kreuz-Enzian, Zauneidechsen, Wildbienen, Tagfalter und die einzige Wacholderheide des Höxteraner Stadtgebietes. Um den Besucherinnen und Besuchern diese und weitere Attraktionen des Gebietes nahebringen zu können, haben Studierende der Landschaftsarchitektur ein Konzept entwickelt. An dem Projekt „Naturerlebnis Bielenberg – Potentiale und Beispiele für ein Umweltbildungskonzept“ waren auch die Volkshochschule Höxter-Marienmünster und das König-Wilhelm-Gymnasium beteiligt. Das entstandene Umweltbildungskonzept schlägt zwei Rundwege vor, die sowohl an den Flächen mit Kalkmagerrasen vorbei als auch durch den Wald führen. Der kürzere Rundweg führt über 2,4 Kilometer, der längere über 3,4 Kilometer. Die Spaziergänger und Wanderer sind dabei immer wieder eingeladen, Station zu machen und sich an Schautafeln in Kombination mit einer App zu informieren: über besondere Tier- und Pflanzenarten und die vielfältigen weiteren Eigenarten des Bielenbergs. ■

7 *Studierende und Schüler bei der gemeinsamen Bestimmung der Vegetation am Bielenberg.*

NEUER FACHBEREICH WIRTSCHAFTSWISSENSCHAFTEN

An der Hochschule OWL wird es einen neuen Fachbereich mit dem Schwerpunkt Wirtschaftswissenschaften geben. Der Fachbereich soll mit seinem Lehr- und Forschungscluster fester Bestandteil des Innovation Campus Lemgo werden. Er wird sich in Forschung, Lehre und Transfer auf die betriebswirtschaftlichen und logistischen Bedürfnisse des neuen „smarten“ unternehmerischen Mittelstands konzentrieren. Im Mittelpunkt wird die anwendungsorientierte Kompetenzbildung für die gegenwärtigen und zukünftigen Herausforderungen der Smart Economy, insbesondere im Hinblick auf die Digitalisierung und Nachhaltigkeit internationaler betrieblicher Wertschöpfungsprozesse stehen. „Wir hoffen, dass durch einen eigenen Fachbereich die Wirtschaftswissenschaften in Zukunft noch besser wahrgenommen und stärker positioniert werden“, erklärt Professor Korbinian von Blanckenburg, Prodekan des bisherigen Fachbereichs Produktion und Wirtschaft. Studiengänge und Forschungsergebnisse der Betriebswirtschaftslehre und Logistik werden derzeit bereits stark nachgefragt. In einem eigenständigen Fachbereich sollen diese Bereiche weiter ausgebaut werden. Von Blanckenburg wird als Ansprechpartner und Koordinator für den neuen Fachbereich fungieren, bis die Wahlen für ein neues Dekanat stattgefunden haben. ■

MODERN UND SERVICEORIENTIERT

Die Bibliothek am Standort Höxter bietet Studierenden, Beschäftigten und Gästen nach einer intensiven Modernisierungsphase nun einladende Räumlichkeiten und mehr Service. Sie ist montags bis freitags von 8 bis 20 Uhr zugänglich. Die Arbeitsplätze stehen mit Schreibtischlampe, USB-Schnittstellen, Handyinduktion zum kabellosen Laden des Smartphones und einer Steckdose zur Verfügung. Die multimedialen Gruppenarbeitsräume stellen eine digitale Flipchart sowie einen 55“- Monitor inklusive WLAN Verbindung zur Verfügung. Der Lounge-Bereich gibt Gelegenheit, neue Energie für das Studium zu tanken. ■

Weitere Infos unter
www.hs-owl.de/skim

LEHRENDE AUS SYRIEN UND JORDANIEN ZU GAST

Sechs Hochschulen aus Jordanien, drei aus Syrien, je zwei aus Deutschland und Portugal sowie eine aus Österreich bilden das Konsortium des Projektes EGREEN. Im August und September besuchten syrische und jordanische Lehrkräfte die europäischen Hochschulen, um fünftägige Intensivkurse zu absolvieren, in denen sie mit den Lehrinhalten vertraut gemacht wurden, die im Rahmen des Projektes entstanden sind. Zwölf Teilnehmerinnen und Teilnehmer kamen nach Höxter. Hier bildeten sie sich in den Gebieten Wasser und Abwasser, Umweltmonitoringsysteme, regenerative Energien sowie Meteorologie und Schadstofftransport weiter.

Anfang September fand zudem ein Projekttreffen in Innsbruck statt, zu dem auch die Zwischenbewertung von der Europäischen Kommission vorlag – diese bewertet den Projektfortschritt mit „sehr gut“. Besonders lobten die Gutachter die Einbindung von Studierenden. Das Projekt EGREEN zielt darauf, Studierende in Syrien und Jordanien für die Themen Umweltschutz und Nachhaltigkeit zu sensibilisieren. Es wird über drei Jahre mit rund einer Million Euro über das Programm Erasmus+ von der Europäischen Union gefördert. ■

8 *Im Rahmen des Projektes erhalten die syrischen und jordanischen Universitäten auch finanzielle Mittel für Laborausstattungen. Professor Salman Ajib gab ebenso wie seine beteiligten Kollegen den Gästen in Höxter Einblicke in einige Labors des Fachbereichs Umweltingenieurwesen und Angewandte Informatik.*

NEUE GERÄTE FÜR DIE FORSCHUNG

Das Land Nordrhein-Westfalen möchte mit dem Förderprogramm „FH Basis“ die anwendungsorientierte Forschung an Fachhochschulen stärken. Hierzu fördert sie die Anschaffung von 39 Forschungsgeräten an 17 Hochschulen. Die Hochschule OWL erhält zwei Geräte für die Forschungsvorhaben „MAQAM – Messsystem für das Qualitätsmanagement im Additive Manufacturing“ sowie „Automatisierte Zustandsüberwachung industrieller Mischvorgänge“. Die Anschaffungskosten liegen bei jeweils rund 75.000 Euro.

Zum einen beschafft die Hochschule ein Messsystem zur Prozesskontrolle von 3D-Druck-Verfahren. Den Antrag gestellt hat Professorin Eva Scheideler vom Fachbereich Produktion und Wirtschaft. Hintergrund der Forschung ist der zunehmende Bedarf von Unternehmen an Verfahren, mit denen individualisierte Produkte nach Wünschen der Kunden gefertigt werden können. Das neue Messsystem umfasst mehrere Sensoren sowie eine digitale Kamera mit Polarisationsfilter und Wärmebildkameras. Durch die Zusammenführung der so erfassten Daten verspricht sich das Team bessere Einblicke in die Fertigungsprozesse mittels additiver Fertigungsverfahren, die unter dem Schlagwort 3D-Druck bekannt sind.

Außerdem kann die Hochschule OWL ein mobiles Messsystem anschaffen für die Untersuchung von strukturdynamischen Größen, wie Luft- und Körperschall. Bewilligt wurde der Antrag von Professor Theo Kiesel vom Fachbereich Maschinentechnik und Mechatronik. Diese Forschung beschäftigt sich mit Mischvorgängen in der Nahrungs- und Verpackungsproduktion. Sie hilft Maschinen- und Anlagenbauern bei der Umsetzung der Industrie 4.0. Geplant sind mehrere Kooperationen mit Unternehmen in der Region. Übergeordnete Ziel ist es, Produktionstechnologien mit der Informationstechnik verschmelzen. ■

1

EIN NUKLEUS DER KREATIVWIRTSCHAFT

DIE PLANUNG DES KREATIV CAMPUS DETMOLD NIMMT GESTALT AN

Der Detmolder Hochschulcampus wächst: In den kommenden Jahren zieht der Fachbereich Medienproduktion von Lemgo nach Detmold. Nicht erst dann soll der Campus ein wichtiger Knoten im Kreativitäts-Netzwerk der Region werden. Für weitere Gebäude starten ebenfalls die ersten Planungen – dabei bringen sich auch die Studierenden ein.

Detmold ist kreativer als der deutschlandweite Durchschnitt – das lässt die Statistik der Wirtschaftsförderung vermuten: Der Anteil der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in der Kreativwirtschaft liegt hier über dem Landesschnitt. Diesem kreativen Potenzial möchten die Stadt Detmold, der Kreis Lippe, die Hochschule OWL und die Hochschule für Musik Detmold gemeinsam mit weiteren Partnern Rechnung tragen: mit der Realisierung des Kreativ Campus Detmold, der zukünftig Ausgangspunkt werden soll für ein Kreativ Quartier Detmold – und zentraler Knoten im Kreativwirtschaftlichen Netzwerk Ostwestfalen-Lippe, der Kreativ Region OWL.

Eine Initialzündung erfahren diese Planungen durch den Umzug des Fachbereichs Medienproduktion der Hochschule OWL von Lemgo nach Detmold. Hier erhält er ein neu errichtetes eigenes Gebäude auf einem Gelände an der Bielefelder Straße 66, auf dem bereits in der Vergangenheit ein von der Hochschule genutztes Gebäude stand. Diese Fläche liegt in unmittelbarer räumlicher Nähe zum heutigen Campus Emilie. Dort sind bereits jetzt die beiden Fachbereiche Detmolder Schule für Architektur und Innenarchitektur sowie Bauingenieurwesen ansässig.

KOOPERATIONEN
GRÖSSER DENKEN

Die Baukosten für das Gebäude des Fachbereichs Medienproduktion trägt zum größten Teil das Land NRW – als diese Entscheidung im Frühjahr 2016 fiel, war die Freude an der Hochschule OWL groß: „Diese Entscheidung ergänzt die bestehenden Kooperationen der Fachbereiche, der Hochschule für Musik Detmold, der umliegenden Schulen, der Berufskollegs mit ihren besonderen technischen Infrastrukturen und lässt dadurch hervorragende Perspektiven für Kreative in OWL entstehen“, sagt Professor Guido Falkemeier, Dekan des Fachbereichs Medienproduktion. Die bisherige Kooperation mit der Hochschule für Musik Detmold hat beispielsweise das „Zentrum für Musik- und Filminformatik“ (ZeMFI) hervorgebracht, das ein bundesweit einmaliges Forschungsgebiet bearbeitet. Auf Basis dieser Zusammenarbeit ist zudem der gemeinsame Masterstudiengang Audiovisual Arts Computing entstanden, der Medienproduktion mit Musik und Informatik verbindet.

„Während die Kreativwissenschaft in Detmold schon eine wahrnehmbare Dichte aufweist, ist die Kreativwirtschaft noch räumlich kleinteilig verstreut“, sagt Falkemeier. Ohne

2

1 *Auf dem Detmolder Campus Emilie der Hochschule OWL wird schon heute der Kreativität oft freien Lauf gelassen – davon können sich auch die Besucherinnen und Besucher des Tages der offenen Tür überzeugen.*

2 *Der Kreativ Campus Detmold möchte unter anderem Impulse setzen für die digitale Transformation der Kreativwirtschaft.*

3 *Der Neubau des Fachbereichs Medienproduktion hat eine geplante Nutzfläche von rund 1.800 Quadratmetern.*

die räumliche Nähe sei es bisher nicht möglich, die Wertschöpfungsketten der kreativen Akteure zwischen Bildung, Forschung, Wirtschaft und Gesellschaft nachhaltig zu festigen. „In der Außenwahrnehmung ist das starke kreativwirtschaftliche Potenzial noch nicht als Profil der Stadt Detmold sichtbar, sodass es auch noch nicht als Standortfaktor für weitere Unternehmensansiedlungen, Start-ups und einem Verbleib von Absolventinnen und Absolventen dienen kann", so der Dekan, der die Campusentwicklung seitens der Hochschule OWL in Absprache mit dem Präsidium koordiniert.

NETZWERKE AUFDECKEN

Um weiteres kreatives Potenzial der Stadt Detmold und der Region OWL aufzuzeigen, hat der Forschungsschwerpunkt urbanLab unter Leitung von Professor Oliver Hall im August und September 2018 eine Online-Umfrage durchgeführt. Diese Schritte – die Ausgestaltung des Kreativ Campus Detmold und die Analyse der regional vorhandenen Potenziale – sind Grundlagen für eine nachhaltige und strategische Quartiersentwicklung, auf die die Partner mittelfristig zielen. „Das Kreativ Quartier Detmold soll dem wachsenden Netzwerk aus kreativen Akteuren Räume geben und so einen Austausch zwischen Wirtschaft, Gesellschaft und kreativen Köpfen auf Dauer ermöglichen", erklärt Falkemeier und betont: „Entstehen soll ein lebendiges Quartier als Anziehungsmagnet für Unternehmen, Start-ups und Forschungseinrichtungen sowie für hochqualifizierte Arbeitskräfte, Alumni und Studieninteressierte."

Der Neubau des Fachbereichs Medienproduktion liegt unterdessen im Plan: Die Baumaßnahmen befinden sich in der Ausschreibungsphase; im Frühjahr 2019 soll ein Generalunternehmen gefunden sein. Der Baubeginn ist für Mitte des Jahres vorgesehen, der Umzug des Fachbereichs soll im April 2021 stattfinden. Die Planung sieht einen dreigeschossigen Bau vor, der mit einem Hörsaal, Video- und Audiostudios sowie Seminar- und Gruppenräumen ausgestattet ist. Geplant ist außerdem, den Eingangsbereich des Gebäudes zu einem Ort der Begegnung zu machen, beispielsweise in Form einer Ausstellungs- und Präsentationsfläche mit Projektarbeiten aus Lehre und Forschung.

DER KREATIVITÄT SIND KEINE GRENZEN GESETZT

Der Neubau des Fachbereichs Medienproduktion entsteht auf dem Nordteil des Grundstücks an der Bielefelder Straße 66. Der Südteil soll perspektivisch ebenfalls in den Kreativ Campus Detmold einfließen. Für die Nutzung dieses Grundstücksteils laufen gerade ganz unterschiedliche Planungen. Einerseits entwickelt ein Projektteam von der Stadt Detmold, dem Kreis Lippe und den beiden Hochschulen ein Konzept für die inhaltliche Ausgestaltung eines anzusiedelnden Neubaus: Diskutiert werden neben Büroflächen für Start-ups beispielsweise auch Co-Working-Spaces und Begegnungsräume. Hinzu kommen Forschungs- und Produktionsräume für Projektarbeiten. Ob in partizipativen Think-Tanks oder in einer Gastronomie, das neue Gebäude wird ein Ort der Begegnung zwischen Forschung, Wirtschaft und Bürgerinnen und Bürgern, an dem der Austausch und die Etablierung neuer Formen des gemeinsamen Arbeitens und Lebens im Fokus steht. Die Planungen der Projektgruppe sind die Grundlage für die Einwerbung weiterer Fördergelder, die einen solchen zweiten Neubau möglich machen würden.

STUDIERENDE ERARBEITEN ENTWÜRFE

Wie dieser aussehen könnte, war Thema einer Lehrveranstaltung am Fachbereich Detmolder Schule für Architektur und Innenarchitektur. Unter der Leitung von Professor Jasper Jochimsen haben Architektur-Studierende im Sommersemester 2018 Entwürfe erstellt, die zeigen, wie die zur Verfügung stehende Grundstücksfläche genutzt werden könnte. „Auf dem Grundstück sollte ein urbaner Stadtbaustein als neues Entrée zur Detmolder Innenstadt geplant werden. Die Aufenthaltsqualität des neuen Campus sowie eine Durchlässigkeit durch das Areal hindurch in Richtung auf den hangaufwärts gelegenen Schulstandort waren wichtige Faktoren beim städtebaulichen Entwurf.

Dieser sollte in mehreren Bauabschnitten gedacht werden, da eine Realisierung in einem Zuge unrealistisch erscheint", erläutert Professor Jochimsen die Aufgabenstellung und resümiert: „Es zeigte sich, dass auf dem Grundstück erhebliche Flächenreserven bestehen, die die Unterbringung einer Grundfläche von bis zu 20.000 Quadratmetern ermöglichen. Der Kreativität sind in Detmold also keine Grenzen gesetzt!"

■ von Katharina Thehos

4 *Die Studierenden präsentierten ihre Entwürfe für die Freifläche neben dem Gebäude des Fachbereichs Medienproduktion. Dekan Professor Guido Falkemeier (2.v.l.) ist begeistert von den vielfältigen Ideen.*

EINBLICKE IN STUDENTISCHE ENTWÜRFE

1 UNENDLICH KREATIV

Das Konzept von Moritz Pohlücke basiert auf der Idee bestehender Kreativquartiere, die sich oft in leerstehenden Industriehallen entwickelt haben. Pohlücke erklärt dazu: „Große, leere Räume mit größtmöglicher Flexibilität sind deren Kennzeichnungsmerkmal. Ein Merkmal, das zunächst einmal viele Gestaltungsmöglichkeiten offenhält. Schwachpunkt ist oft das Fehlen eines verbindenden Ortes und definierter, synergieerzeugender Räume. Um diese Schwachpunkte zu verbessern, wird in meinem Projekt die Industriehalle mit Elementen des Bürobaus erweitert, sodass neben dem zweigeschossigen Mittelgang größere und kleinere Nutzungsbereiche angeordnet sind. Diese Struktur windet sich als Gebäudekörper um einen aus der Höhenentwicklung der Umgebung entstehenden Campus, so dass ein durchgängiger Raum entsteht. Es ergibt sich die Form einer liegenden 8, dem Zeichen für Unendlichkeit, oder eines eingerückten Vielecks. Das Gebäude kann somit in einem durchschritten werden, es gibt weder Anfang noch Ende. Im Kontext des Co-Working ist der zu durchquerende Raum ausgestattet mit verschiedenen Arbeitsbereichen: große Räume, kleine Rückzugsorte, Büroflächen, Workshop-Bereiche, Cafés, Freizeitangebote, Werkstätten und Seminarräume. Räume für unendlich kreative Ideen.“

2 SCHWEBEBALKEN

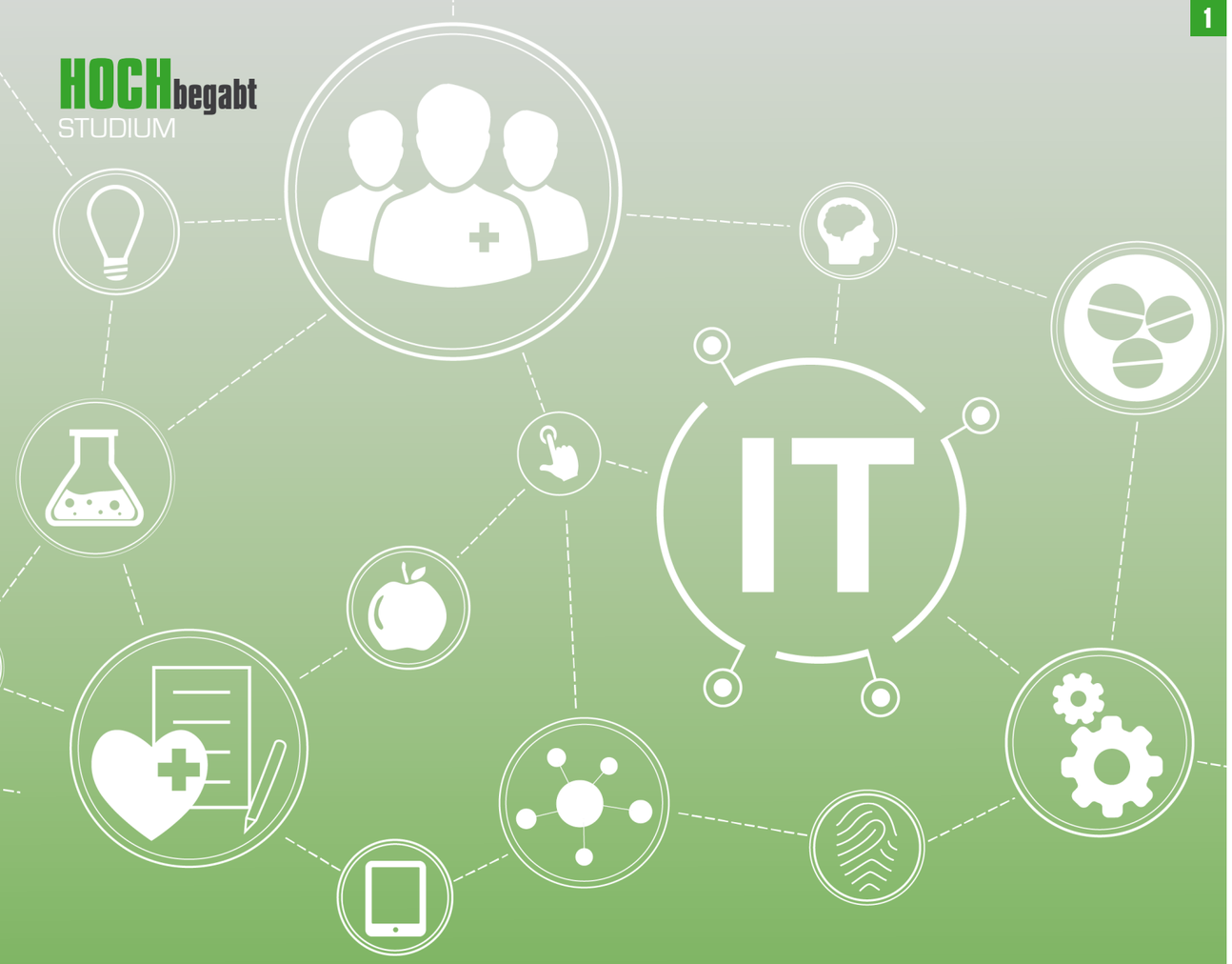
Alina Sökefeld beschreibt ihren Entwurf wie folgt: „Das Grundstück bietet die Möglichkeit, das städtische Gymnasium mit dem neuen Campus und der Bielefelder Straße zu verbinden. Die Hauptachse verläuft nicht gerade durch den Campus, sondern ermöglicht durch die Wegeführung um die gegeneinander versetzten Gebäude, den Campus komplett zu erleben. Das Gelände wird bis zum Fachbereich Medienproduktion terrassenartig angeschüttet. Im Erdreich entsteht dadurch eine Tiefgarage. Vier Gebäude, die in Anlehnung an die vorhandenen Studentenwohnheime versetzt auf dem Campus stehen, ‚wachsen‘ aus der Terrassierung heraus. Sie werden über einen zweigeschossigen Riegel verbunden, der auf diesen Gebäuden aufliegt und an den Enden überkragt. Dadurch entsteht ein einprägsames Bild und ein neues Eingangstor zur Innenstadt.“

3 KREATIVRIEGEL

Maximilian Kirchhoff erläutert zu seinem Entwurf: „Durch die eigenständige städtebauliche Positionierung zweier gegenüberliegender Riegel, die sich an der orthogonalen Ausrichtung des Neubaus des Fachbereichs Medienproduktion orientieren, treten die Gebäude prägnant aus dem städtischen Gefüge heraus. Neue Stadträume entstehen: Großzügige Vorplätze verleihen den Gebäudeköpfen, die sich zu den Straßenzügen orientieren, eine klare Zugangssituation und damit eine Adresse. Zwischen den Gebäuden entsteht ein spannender, sehr schmaler Platzraum, der eine Durchlässigkeit durch das Areal hindurch in Richtung auf den hangaufwärts gelegenen Schulstandort herstellt. Eine streng gerasterte, plastisch artikulierte Fassade aus Betonfertigteilen mit speziellen Zuschlägen und feingewaschenen Oberflächen prägt die Anmutung der Gebäude.“

4 KREATIVE STUFEN

Sandra Marin hält zu ihrem Entwurf „Creative Steps of Detmold“ fest: „Inhaltlich sollen auf dem neuen Campus die Stufen des kreativen Prozesses erlebbar gemacht werden: Research, Rückzug, Austausch und Ausprobieren. Jeder kreative Prozess beginnt mit der Suche nach Input. Dazu gibt es Angebote wie die Bibliothek, Ausstellungen oder Computerräume. Die gesammelten Informationen werden gedanklich sortiert, um Ideen zu entwickeln. Es gibt Rückzugsorte wie Denkstuben, Ateliers und den qualitätvollen Außenraum. In den Begegnungsräumen kommt es zum kommunikativen und inspirierenden Austausch. Der zentrale Platzraum als Verbindung zwischen Bielefelder und Martin-Luther-Straße sowie die Zuwegung aus Richtung der Detmolder Schule und der Studentenwohnheime, Co-Working-Spaces, Cafés und Ausstellungen dienen der Förderung der Kommunikation.“



1

HOCH begabt
STUDIUM

EIN JAHR MEDIZIN- UND GESUNDHEITSTECHNOLOGIE

TECHNOLOGIEN FÜR DEN GESUNDHEITSSEKTOR DER ZUKUNFT

Im Wintersemester 2017/2018 ist der Studiengang Medizin- und Gesundheitstechnologie mit fast 100 Studierenden gestartet. Angeboten wird er in Kooperation der beiden Fachbereiche Elektrotechnik und Technische Informatik sowie Life Science Technologies. Was ist passiert in diesem Jahr? Wie hat sich der Studiengang etabliert und was sind die Ziele für die kommenden Semester?

Die Digitalisierung des Gesundheitssektors hat das Ziel, die medizinische Behandlung und Versorgung von Menschen zu verbessern. Sei es durch individualisierte Medizin, wie maßgeschneiderte Präventions- und Therapieverfahren, oder datengetriebene Analyse- und Diagnosewerkzeuge, wie sie unter anderem in Krankenhäusern eingesetzt werden. Doch wo ansetzen, um die Digitalisierung des Gesundheitssektors voranzubringen? Diese Frage stellten sich die Initiatoren des neuen Studiengangs Medizin- und Gesundheitstechnologie Professor Volker Lohweg (Direktor am Institut für industrielle Informationstechnik), Professor Gerd Kutz (Studiengangsprecher im Fachbereich Life Science Technologies) und Professorin Barbara Becker (seinerzeit Dekanin des Fachbereichs Life Science Technologies) als es vor ungefähr zwei Jahren darum ging, die Weichen für einen zukunftsweisenden Studiengang zu stellen.

Schnell wurde klar: Dafür braucht es top ausgebildete Ingenieurinnen und Ingenieure, die über domänenübergreifende Kenntnisse und Kompetenzen in den relevanten Feldern des „digitalen Gesundheitssektors“ verfügen – sei es in der Informatik oder Informationstechnologie, Mikrobiologie, Biopharmakologie oder -medizintechnik. Besonders der „Blick über den Tellerrand“ stellt nach Meinung der Studiengangverantwortlichen hierbei eine einzigartige Positionierung der Absolventinnen und Absolventinnen dar. Aus diesem Grund haben sich die beiden Fachbereiche Life Science Technologies sowie Elektrotechnik und Technische Informatik zusammengeschlossen und bieten in Kooperation den Studiengang Medizin- und Gesundheitstechnologie an.

VIELFÄLTIG UND FACETTENREICH

Dass beide Fachbereiche an einem Strang ziehen, fällt auch bei Betrachtung des Studienplans auf: So stehen Grundlagenfächer wie Programmiersprachen, Algorithmen und Datenstrukturen neben Mikrobiologie, Physiologie und Pharmakologie auf dem Programm. Anwendungsmodule können in der Datenwissenschaft, Mensch-Technik-Interaktion und Biomedizintechnik gewählt werden. „Bei der Zusammenstellung der Studieninhalte haben wir das Ziel verfolgt, ein Curriculum anzubieten, das genauso vielfältig und facettenreich ist, wie die Hintergründe und Interessen unserer Studierenden“, erklärt Lohweg.

2

1 *Der Studiengang Medizin- und Gesundheitstechnologie vermittelt viele Kompetenzen: Kenntnisse in Programmiersprachen, Algorithmen und Datenstrukturen werden ergänzt durch Mikrobiologie, Physiologie und Pharmakologie.*

2 *25 moderne Arbeitsplätze stehen den Studierenden im Labor zur Verfügung.*

3 *Studentin Vanessa Binöder macht sich gerne auf den Weg ins Gebäude des Fachbereiches Life Science Technologies – hier steht auch in den kommenden Semestern noch häufiger Laborarbeit auf dem Stundenplan.*

Als im Sommer 2017 die Zahlen der Einschreibungen für den neuen Studiengang jede Woche weiter stiegen, wurde klar, dass mit dem Angebot ein Nerv der Zeit getroffen wurde. Aus den ursprünglich erwarteten 25 Erstsemesterstudierenden wurden schließlich 97, die als „MGTler" im ersten Jahrgang starteten. Die erste Kohorte ist bunt gemischt – neben (Fach-)Abiturienten haben sich unter anderem examinierte Krankenpflegerinnen, Rettungssanitäter und Elektroniker für den Studiengang eingeschrieben.

THEORIE UND PRAXIS

Eine von ihnen ist Vanessa Binöder, die sich für den Studiengang wegen der besonderen Verknüpfung von biologischen und technischen Kompetenzen entschieden hat. „Ich mag beide Bereiche – deshalb ist der Studiengang für mich die Verbindung des Besten aus zwei Welten", so die Studentin, die ursprünglich aus Bad Salzuflen stammt und über einen Artikel in der Tageszeitung auf den Studiengang aufmerksam wurde. Besonders gefallen hat Vanessa Binöder das Mikrobiologiepraktikum im ersten Semester, das nach Aussage der Studentin eine „gelungene Abwechslung" zu den theoretisch orientierten Grundlagenfächern darstellt. Verantwortlich für das Fachgebiet Mikrobiologie und damit auch für die (meist) ersten Laborerfahrungen der MGT-Studierenden, ist Professorin Barbara Becker. Im Mikrobiologiepraktikum gilt es, mikroskopische und kulturelle Techniken zum Nachweis von Bakterien oder Hygieneprobennahmen von Händen und Oberflächen zu erlernen.

„Das Interesse an dem Praktikum war sehr hoch. Durchweg positiv hervorgehoben wurde im Kontakt mit den Studierenden und im Rahmen der Evaluation, dass die Studierenden schon im ersten Semester praktisch arbeiten konnten", erklärt Becker. Dass die Studierendenzahl der ersten Kohorte fast um das Vierfache größer ist als erwartet, bedeutet keine Herausforderung für die Mikrobiologen: „Unser Labor ist auf 25 Studierende ausgelegt. Allerdings sind wir große Gruppen gewohnt – in den anderen Bachelorstudiengängen des Fachbereichs Life Science Technologies arbeiten wir durchschnittlich pro Semester mit 160 Studierenden", so Becker. Mit der Aufteilung der MGTler in vier Kleingruppen konnte man eine optimale Betreuungssituation der Erstsemesterstudierenden bei der Laborarbeit ermöglichen.

3

EINBLICKE IN DIE WIRTSCHAFT

Generell sei es eines der Ziele des Studiengangs, den Studierenden über den kompletten Studienverlauf einen hohen Praxisanteil zu ermöglichen. Fest verankert sind Kooperationen mit Unternehmen und Einrichtungen aus dem Gesundheitssektor. So erhalten die Studierenden beispielsweise im Rahmen einer Projektwoche beim Lemgoer Medizintechniker Brasseler oder Boehringer Ingelheim Einblicke in mögliche spätere Berufsfelder. Auch Bachelorarbeiten sollen in Kooperation mit Industriepartnern angeboten und neue Fragestellungen im Labor verfolgt werden. Mit dem Klinikum Lippe besteht unter der Bezeichnung „Health Science Forum Lippe" eine enge Kooperation. Unter diesem Label arbeiten die Hochschule Ostwestfalen-Lippe und das Klinikum Lippe zukünftig zusammen. Mit der Unterzeichnung einer Kooperationsvereinbarung festigen und vertiefen beide ihre bereits bestehende Zusammenarbeit. Ziel der Vereinbarung ist es zudem, die Wahrnehmung der Kooperation in der Öffentlichkeit zu stärken.

Vanessa Binöder und ihre Kommilitoninnen und Kommilitonen der ersten MGT-Kohorte haben noch etwas Zeit, sich zu entscheiden, wohin ihre berufliche Reise führt. Im zweiten Studienjahr haben sie die Möglichkeit, individuelle Schwerpunkte zu setzen. Das Angebot reicht dabei von Modulen zum Software-Qualitätsmanagement, der Arzneiformung und medizinischer Diagnostik bis zu der Gestaltung medizinischer Räume – vielfältige Möglichkeiten für die Studierenden, unterschiedliche Aspekte des digitalen Gesundheitssektors kennenzulernen und anschließend in Unternehmen oder im dazugehörigen Masterstudiengang zu Spezialistinnen und Spezialisten auf diesem Gebiet zu werden.

INDIVIDUELLE BETREUUNG

Derweil steht der zweite MGT-Jahrgang in den Startlöchern. „Unbedingt beibehalten möchten wir das individuelle Betreuungssystem für unsere Studierenden", antwortet Gerd Kutz auf die Frage, was sich die verantwortlichen Professorinnen und Professoren für die nächste Kohorte MGTler vorgenommen haben. Zu dieser Betreuung zählt etwa das Mentoring-Konzept des Studiengangs, in dem ein Professor oder eine Professorin für jeweils acht Studierende als Vertrauens-Ansprechperson für alle Fragen rund ums MGT-Studium beratend zur Verfügung steht. „Nach einem Jahr kann ich mit Stolz behaupten, dass der Studiengang Medizin- und Gesundheitstechnologie an der Hochschule OWL angekommen ist", resümiert Lohweg.

■ von Luise Webel, Barbara Becker, Gerd Kutz und Volker Lohweg

Mehr Infos unter
www.hs-owl.de/studistart

4

4 *Die Vorlesungen für die Studierenden der Medizin- und Gesundheitstechnologie fanden im ersten Semester häufig im Audimax statt.*

KAFFEE, KEKSE UND KONTAKTE KNÜPFEN

DAS INTERNATIONALE CAFÉ LÄDT EIN

Ein Ort, an dem sich nicht nur Studierende, sondern alle Hochschulangehörigen interkulturell austauschen können: das ist das Internationale Café! Die Organisatoren Benjamin Hans und Kerstin Rosemann vom International Office erklären, was es damit auf sich hat.

1 *Ausgelassene Stimmung bei Kaffee, Tee und Keksen: An dem Auftakttreffen des „Internationalen Cafés" haben bereits zahlreiche Interessierte teilgenommen.*

2 *Als gemeinsame Aktivität stand passend zu Halloween Kürbisschnitzen auf dem Programm. Der beste Kürbis wurde am Ende prämiert.*

„Kürbisse aushöhlen? Für mich als Kanadierin kein Problem, damit wächst man bei uns auf!", sagt eine der rund 30 Teilnehmerinnen und Teilnehmer lachend, die an dem ersten Treffen vom Internationalen Café teilnehmen. Sie studiert im internationalen Master Production Engineering and Management an der Hochschule OWL. Mit Begeisterung schnappt sie sich das Kürbisbesteck und zeigt ihrer Gruppe, wie man mit Geschick und Fingerspitzengefühl den Kürbis aushöhlt. Währenddessen unterhalten sich die Studierenden bei Kaffee, Tee und Gebäck über ihre ersten Erfahrungen in Deutschland, das Studium und was sie bisher erlebt haben. Ein deutschsprachiges „Kennenlern-Bingo" mit einfachem Vokabular brach zu Beginn des Treffens das Eis und brachte die Teilnehmerinnen und Teilnehmer ins Gespräch.

MONATLICHER INTERKULTURELLER TREFFPUNKT

Der Treffpunkt „Internationales Café" soll einmal im Monat stattfinden. Jeder Termin soll dabei auf ein spezifisches Thema ausgerichtet sein, zum Beispiel in Form von Infoveranstaltungen zu Stipendien, Events, Projekten oder auch kulturellen Aufführungen.

Viele verbinden den Begriff „Internationalisierung" häufig intuitiv mit ausländischen Studierenden, die an die Hochschule OWL kommen, oder auch deutschen Studierenden, die gerne ins Ausland gehen möchten. Internationalisierung kann aber auch heißen, dass diese direkt vor Ort an einem diversen und international zusammengesetzten Campus, wie dem der Hochschule OWL, stattfindet und gelebt wird. „Aus diesem Grund haben wir an der Hochschule das Internationale Café ins Leben gerufen, um neben den Studierenden, auch allen Hochschulangehörigen, die an Internationalität interessiert sind, einen Ort zu bieten, an dem sie sich in lockerer Atmosphäre austauschen und in Kontakt treten können", erzählt Benjamin Hans, Organisator des Cafés und Mitarbeiter des International Office.

INTERNATIONALISATION AT HOME

Seine Kollegin Kerstin Rosemann ergänzt: „Es muss ja auch gar nicht sein, dass jeder deutsche Studierende unbedingt ins Ausland möchte. In diesem Zusammenhang ist das

Stichwort ‚Internationalisation at home' interessant. Wenn jemand nicht die Zeit, den Plan oder das Geld hat, selbst ins Ausland zu gehen, dann bieten wir mit dem Internationalen Café die Möglichkeit, mit ausländischen Studierenden Kontakte zu knüpfen und ein bisschen internationales Flair mitzuerleben. Das ist für viele eine große Bereicherung." Insbesondere für Studierende, die ein Auslandsemester planen oder darüber nachdenken, können sich im Internationalen Café Ideen, Tipps und interkultureller Austausch ergeben. Durch Kontakte zu ausländischen Studierenden, die gegebenenfalls aus dem entsprechenden Land stammen, das das Reiseziel darstellt, „können sich Verbindungen ergeben und Pläne konkretisiert werden", sagt Benjamin Hans.

3 *Die Organisatoren des Internationalen Cafés: Kerstin Rosemann und Benjamin Hans vom International Office.*

4 *„Gehst du gerne ins Kino?" Beim „Kennenlern-Bingo" kamen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer ins Gespräch.*

UNGEZWUNGENER AUSTAUSCH IN GEMÜTLICHER ATMOSPHÄRE

Neben den Studierenden sind aber auch Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie Professorinnen und Professoren herzlich eingeladen, an dem Internationalen Café teilzunehmen. Viele Studierende haben oftmals Hemmungen, sich mit ihren Fragen direkt an die Beschäftigten der Hochschule OWL zu wenden. Häufig wissen sie auch gar nicht, welche die richtige Anlaufstelle für ihr Anliegen ist und sind verunsichert, ob dieses überhaupt ernst genommen wird. Das Internationale Café hat sich daher zum Ziel gesetzt, diese Hemmschwellen zu beseitigen, indem es einen familiären Ort bietet, der einen ungezwungenen Austausch auf Augenhöhe ermöglicht.

MIT DEM INTERNATIONALEN CAFÉ DAS CAMPUSLEBEN AKTIV MITGESTALTEN

„Wir möchten mit dem Internationalen Café ein offenes Forum bieten, das keine starre Ausrichtung hat, sondern das die Teilnehmerinnen und Teilnehmer aktiv mitgestalten können. Das können zum Beispiel bestimmte Mentalitäten und Bräuche der ausländischen Studierenden sein oder auch unterhaltsame Spieleabende. Dadurch können sie das Campusleben an der Hochschule OWL maßgeblich mitbestimmen", erklärt Kerstin Rosemann.

Beim Auftakttreffen des Internationalen Cafés am 25. Oktober hatten die anwesenden Studierenden bereits die Gelegenheit, dessen weitere Ausrichtung mit ihren Wünschen und Ideen zu gestalten. Neben Informationsabenden zu Stipendien und dem Feiern von internationalen Festen, stand auch ein sogenanntes „Potluck" auf der Wunschliste. Dabei handelt es sich um ein gemeinsames Treffen, bei dem alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer jeweils ein nationales Gericht aus ihrer Heimat mitbringen, das dann in gemeinsamer Runde geteilt und verköstigt wird.

Benjamin Hans ist sich sicher: „Wenn das Café ein bisschen dazu anregt, Studierende, Professorinnen und Professoren sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Hochschule OWL miteinander in Kontakt zu bringen, dann haben wir damit schon viel erreicht. Internationalisierung ist ein großes Thema, das man in kleinen Schritten angehen muss, und ich glaube, das Internationale Café kann ein Schritt sein, wo man sehen kann, wie sich das Ganze entwickelt und welche Ideen daraus entstehen."

■ von Carolin Seelig

5 *Stolz präsentieren die Studierenden ihren ausgehöhlten Kürbis, an dem sie gemeinsam gearbeitet haben.*

Nächstes Treffen des Internationalen Cafés

Informationen zum nächsten Treffen des Internationalen Cafés folgen in Kürze auf den Seiten des International Office.

Mehr Infos unter
www.hs-owl.de/international
International Office Hochschule Ostwestfalen-Lippe

INNOVATION CAMPUS LEMGO IN BEWEGUNG

EINBLICKE INS DEZERNAT GEBÄUDEMANAGEMENT

1

Ein neues Parkhaus, eine neue Forschungsfabrik und zwei weitere neue Gebäude: Da kann man schon mal leicht den Überblick verlieren! Dirk Tappe, Leiter des Dezernats II für Gebäudemanagement, bringt Licht ins Dunkel und erklärt, wann, was und wo am Innovation Campus Lemgo in den nächsten Monaten gebaut wird.

Was genau macht eigentlich das Dezernat II für Gebäudemanagement und wofür ist es zuständig? So Einiges! Wie der Name bereits vermuten lässt, bewerkstelligt und organisiert es alles, was mit den Gebäuden der Hochschule OWL zu tun hat. Aber das kann theoretisch alles Mögliche sein – und ist es letztendlich auch. „Oftmals landen viele Anfragen jeglicher Art erstmal bei uns, vor allem dann, wenn die Personen nicht wissen, an wen sie sich stattdessen wenden müssen. Wir helfen aber immer gerne weiter, indem wir zum Beispiel an den jeweiligen Ansprechpartner verweisen“, erzählt Dirk Tappe, Leiter des Dezernats II, schmunzelnd.

WELCHE AUFGABEN HAT DAS DEZERNAT II?

Das Dezernat II ist in fünf Sachgebiete unterteilt: Der technische Betriebsdienst unter der Leitung von Sergej Roth ist mit Elektrikern und Gas-Wasser-Installateuren zuständig für Reparaturen im Elektro- und Sanitärbereich sowie für die allgemeine Gebäudeinstandhaltung. Wer einen Gebäude- beziehungsweise Büroschlüssel oder auch Zutrittsberechtigungen für bestimmte Räumlichkeiten benötigt, ist hier ebenfalls an der richtigen Adresse. Das Sachgebiet „Liegenschafts- und Bauverwaltung“ kümmert sich um alle Gebäudeverträge, die der Bau- und Liegenschaftsbetrieb NRW (BLB) mit der Hochschule OWL führt. Auch Verträge mit externen Dienstleistern, wie Reinigungsunternehmen oder Gärtnern, werden hier verwaltet. Des Weiteren sind die Kolleginnen und Kollegen in diesem Bereich Ansprechpartner für Genehmigungen und Sicherheitskonzepte von Veranstaltungen. Auch der Hausmeisterdienst und die Raumbelegungsplanung sind hier angesiedelt.

Das Sachgebiet „Arbeitssicherheit“ koordiniert alle Sicherheitsmaßnahmen, wie den Brandschutz in Form von Evakuierungsübungen und der stetigen Überprüfung der Brandschutzanlage. Darüber hinaus verwaltet es das interne Arbeitsschutzportal und organisiert Schulungen für neue Brandschutz- und Ersthelfer. In das Sachgebiet „Zentraler Service“ fallen die Telefonzentralen aller Standorte, die Materialwirtschaft und Materialausgabe, das Bearbeiten von Ein- und Ausgangspost, die Standortverwaltungen in Höxter und Detmold, das Service- und Catering-Team, die Hausmeister sowie der gesamte Fuhrpark. Abschließend gibt es noch das Sachgebiet „Bauplanung und Projektbaumaßnahmen“, das für die Planung, Überwachung und Durchführung von allen Baumaßnahmen verantwortlich ist, ganz aktuell zum Beispiel bei den Neubauten, die in den kommenden Monaten am Innovation Campus Lemgo errichtet werden sollen.

ES TUT SICH WAS AM INNOVATION CAMPUS LEMGO!

Südlich der Phoenix Contact Arena, auf dem jetzigen Parkplatz, sollen im Frühjahr 2019 die Bauarbeiten für ein Parkhaus beginnen. „Mit mehr als 400 Stellplätzen ist es ungefähr doppelt so groß wie das Parkhaus ‚Wüste‘ in der Lemgoer Innenstadt. Die Baupläne des Parkhauses sind so angelegt, dass dieses auch noch um 100 Stellplätze erweitert werden kann“, kündigt Dirk Tappe an. Die Kosten des Parkhauses belaufen sich auf 4,5 Millionen Euro, die sich die Stadt Lemgo, der Kreis Lippe und die Hochschule OWL zu je einem Drittel teilen. Im Herbst 2019 soll das Parkhaus dann bereits nutzbar sein. Für die Übergangszeit, in der der eigentliche Parkplatz an der Phoenix Contact Arena aufgrund der Baustelle wegfällt, wird die Stadt Lemgo einen Teil der Fläche der noch aktuellen Kleingartenanlage am Langenbruch, deren Aufgabe bereits seit längerem beschlossen ist, schottern, damit dort geparkt werden kann.

„Genau auf diesem Gelände wird dann auch später das Gebäude einer neuen Forschungsfabrik für die Digitalisierung der

1 *In den kommenden Monaten wird sich am Innovation Campus Lemgo einiges verändern. Neben neuen Gebäuden steht auch eine Kernsanierung des Hauptgebäudes an.*

Lebensmittelproduktion errichtet, das die Hochschule selbst dort bauen wird und dementsprechend in ihren Besitz fällt“, berichtet Tappe. Das Gebäude wird aus einer großen Laborhalle bestehen, an die sich ein Bürotrakt mit Seminarräumen anschließt. Der Aufbau wird dem der SmartFactoryOWL ähneln. Angesiedelt sein werden hier vor allem Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus den Fachbereichen Life Science Technologies sowie Elektrotechnik und Technische Informatik, um gemeinsame Projekte voranzutreiben. Bis Ende 2021 soll

WO NEUES ENTSTEHT, MUSS ALTES WEICHEN

Das durch den Schadstoff PCB (Polychlorierte Biphenyle) belastete Laborgebäude kann laut Tappe aus wirtschaftlicher Sicht nicht mehr saniert werden und muss daher komplett abgerissen werden. Stattdessen werden zwei neue Gebäude gebaut, in denen unter anderem die Labore aus dem alten Laborgebäude unterkommen. Das erste der beiden Gebäude wird dort entstehen, wo derzeit die Büro-Container an der Liebigstraße stehen, und soll die beiden Fachbereiche Elektrotechnik und Technische Informatik sowie Maschinentechnik und Mechatronik beheimaten. Die ersten Raumentwürfe stehen bereits und befinden sich aktuell in Abstimmung mit den Fachbereichen. Die alten Labore können aber noch so lange genutzt werden, bis die Neubauten fertiggestellt sind und das alte Gebäude voraussichtlich 2023 abgerissen wird. Während der Bauphase, die voraussichtlich im Herbst 2019 beginnt, sollen die beiden Container vorübergehend auf die Ackerfläche an der Liebigstraße, die sich zwischen dem Studentenwohnheim und dem Kindergarten befindet, versetzt werden. Die Genehmigung zu der Umsetzung steht noch aus. Das zweite neue Gebäude wird dort errichtet, wo sich aktuell die Hausmeisterwohnung und der AStA-Pavillon befinden. Der Asta kommt übergangsweise in den Containern und später in einem der anderen Gebäude am Campus unter. Der Aufbau des Gebäudes wird dem grünen Laborgebäude des Fachbereichs Life Science Technologies ähneln und Hörsäle unterbringen. Einziehen werden hier die Fachrichtungen Fleischtechnologie sowie Back- und Süßwarentechnologie, die aktuell noch im Max-Rubner-Institut in Detmold angesiedelt ist.

2 *Ab dem Frühjahr 2019 entsteht am Innovation Campus Lemgo ein neues Parkhaus mit über 400 Stellplätzen, das bereits im Herbst desselben Jahres nutzbar sein soll.*

2

das Gebäude fertiggestellt sein. Für dieses Bauvorhaben erhält die Hochschule eine Förderung von neun Millionen Euro aus dem Projektaufruf „Forschungsinfrastrukturen NRW“; eine weitere Million finanziert sie aus Eigenmitteln.

Auf einem Teil des Geländes der Kleingartenanlage soll zusätzlich das Hybridgebäude „Innovation Spin“ gebaut werden, zu dem aktuell die Vorbereitungen laufen und das dem Innovation Campus Lemgo einen neuen Mittelpunkt geben soll. Neben der Errichtung neuer Gebäude stehen auch ein Abriss und eine Kernsanierung auf dem Plan.

3

4

3 *Dirk Tappe (l.), Leiter des Dezernats II Gebäudemanagement, und Sergej Roth, Leiter des Sachgebiets Technischer Betriebsdienst*

4 *Das Team vom Dezernat II Gebäudemanagement sorgt für einen reibungslosen Ablauf im Hochschulalltag und kümmert sich um alle gebäudespezifischen Angelegenheiten.*

PCB-SANIERUNG IM HAUPTGEBÄUDE

Ein weiteres großes Bauvorhaben stellt in den nächsten Jahren die PCB-Kernsanierung im Hauptgebäude dar. Diese soll in vier Bauabschnitten traktweise im laufenden Betrieb erfolgen. „Während dieser Phasen sollen die einzelnen Trakte soweit und so gut wie möglich abgeschottet werden, allerdings wird es dennoch zu Lärmbelästigungen kommen. Wir haben aber bereits mit den Unternehmen vereinbart, dass in den Prüfungsphasen keine lärmintensiven Arbeiten vorgenommen werden“, verspricht Dirk Tappe. „Die gesamte Sanierung wird deutliche Verbesserungen mit sich bringen, zum Beispiel eine wesentlich bessere Klimatisierung der Hörsäle und des Foyers“, fügt er hinzu. Jeder Bauabschnitt wird rund vier bis sechs Monate in Anspruch nehmen, insgesamt wird die komplette Renovierung zwei bis zweieinhalb Jahre dauern. Erste vorbereitende Arbeiten zur PCB-Sanierung starten noch in diesem Jahr.

In den nächsten Jahren werden sich auf dem Lemgoer Campus also die Bauarbeiter die Klinken in die Hand geben – Beschäftigte und Studierende werden mit Baulärm und -dreck umgehen müssen. Es wird aber keine Einschränkungen im Studienbetrieb geben und Übergangsflächen werden für einen reibungslosen Ablauf sorgen. Das Ziel ist klar: Der Innovation Campus Lemgo konzentriert an einem Ort Akteure aus beruflicher und akademischer Bildung, Forschung, Handwerk und Industrie entlang der kompletten Innovationskette der digitalen Wirtschaft. Er ist internationale Austauschplattform und Nukleus für die Entwicklung neuer Produkte und Dienstleistungen im Themenfeld Smart System Technologies und vernetzt Partner im Dreiklang „Bildung – Forschung – Wirtschaft“.

■ von Carolin Seelig

ENGLISCH UND MATHEMATIK ALS VERBINDENDE ELEMENTE

ERFAHRUNGSBERICHT: DREI WOCHEN SUMMER SCHOOL IN CHINA

Laura Rosenboom und Jan-Hendrik Resing studieren in Höxter Umweltingenieurwesen und Modellierung auf Master. Im August und September 2018 waren sie für drei Wochen im chinesischen Qingdao. Dort haben sie an der Summer School des Projektes „Water Harmony“ teilgenommen. Für die HOCHdruck erzählen die beiden von ihren Erlebnissen. und welche Erfahrungen sie hier macht, hat sie im Interview ihrer Kommilitonin Klara Schönberg erzählt.

1 *Restaurant in Qingdao*

2 *Meeresfrüchte auf einem Markt in Qingdao*

Beim Essen von daumengroßen, gerösteten Maden, rohem Fisch, Seesternen oder aus Algen hergestellten Süßigkeiten haben wir China durchaus von seiner klischeehaften Seite kennengelernt. Der dreiwöchige Austausch über das Erasmus+-Programm „Water Harmony“ in die südwestchinesische Küstenstadt Qingdao eröffnete uns, die wir uns auf Wasser, Gewässerschutz und Abwasser spezialisiert haben, zugleich ungeahnte Horizonte.

Eines gleich vorweg: Das Essen war überall unglaublich lecker. Wir hatten uns schon vorab darauf eingestellt, dass es eben auch Insekten auf dem Teller geben wird. Maden schmecken tatsächlich nussig. Drei Wochen lang haben wir zusammen mit 25 weiteren Studierenden aus Norwegen, Polen, der Ukraine, Sri Lanka und natürlich China die Küstenstadt am Gelben Meer erlebt. Diese weist bis heute Spuren der kurzen, aber intensiven Kolonialzeit des Deutschen Kaiserreiches auf. Chinas größte Brauerei Tsingtao, die auch weltweit exportiert, ist dort zuhause.

Allzu viel Raum für Besichtigungstouren wie etwa der Lichtshow am Hafen oder einheimischen Märkten, blieb uns angesichts des strammen Universitätsprogramms allerdings nicht. Für die Plätze im Austauschprogramm „Water Harmony“ hatten wir uns dank unserer Spezialisierung auf Gewässer und Abwassertechnik qualifiziert. In China wechselten Vorlesungen über aktuelle Herausforderungen in der Wasser- sowie Abwasserwirtschaft, Prozesstechniken sowie Mikroplastik im Meer mit Exkursionen zu Kläranlagen und Laborpraktika. Dazu mussten wir in selbst erstellten Vorträgen jeweils unser Land mit Kultur, Infrastruktur und politischem System sowie unsere Hochschule vorstellen.

NICHT GANZ SO ORIGINAL

Die Wochenenden wurden genutzt, um in englischsprachiger Dolmetscherbegleitung die Stadt sowie die Universität von Jinan zu erkunden, gemeinsam einen Berg zu erklimmen oder Dumplings herzustellen. Solche Erlebnisse schweißten die Gruppe zusammen. Ein besonderes Erlebnis war auch der Besuch des Schwarzmarktes in Qingdao, wie man ihn in Deutschland nicht finden kann. Dort konnte man alles von Gucci-Gürteln über Louis Vuitton bis zu Adidas-Schuhen oder Perlenketten finden. Natürlich waren alle Produkte nicht ganz so original wie man bei den Preisen schon vermuten konnte, trotzdem war es eine sehr interessante Erfahrung.

In den Vorlesungen wurde die Theorie vermittelt. Krasse Unterschiede in der ländertypischen Praxis wurden jedoch im Austausch außerhalb der Seminare deutlich. Neben verwendeten Standards in der Kläranlagentechnik glichen wir auch immer wieder unsere unterschiedlichen religiösen, politischen und kulturellen Hintergründe ab. Für streng

gläubige Menschen ist unsere offene Lebensweise im Westen teilweise kaum vorstellbar. Auch im Gastgeberland selbst fielen uns einige Unterschiede auf: In China regelt oder kanalisiert der Staat selbst die alltäglichsten Dinge. Selbst an den Taxiständen gibt es Gitter, um den Strom der Wartenden zu lenken. Jeder U-Bahn-Waggon hat seinen eigenen „Portier", um Gedrängel zu vermeiden.

KUSCHELN MIT DEM PROF?

Als Ausländer haben wir uns aber völlig frei gefühlt, Einschränkungen gab es keine bis auf das zensierte Internet und gesperrte soziale Medien wie WhatsApp, Instagram oder Facebook. Ganz im Gegenteil: Über die Menschen aus Europa staunten die Leute auf der Straße. Immer wieder wurden wir um Fotos gebeten, insbesondere Kinder werden vorgeschickt. Oft wird auch einfach unverhohlen geguckt und auch fotografiert oder gefilmt, ohne zu fragen. Aber das hat uns absolut nicht gestört. Die chinesische Mentalität hat uns im Ganzen eher beeindruckt. Wir sind durchweg auf unglaubliche Hilfsbereitschaft gestoßen. Es wird einem stets freundlich weitergeholfen, sodass man nie auf sich alleine gestellt war. Zudem sind die Chinesen unglaublich hilfsbereit. Egal wo man hinmöchte oder was man braucht: Es wird einem stets freundlich weitergeholfen, sodass man nie auf sich alleine gestellt war. Dank einer Übersetzungs-App ließen sich auch Sprachprobleme ohne Dolmetscher lösen. Auffällig anders ist auch der sehr unmittelbare Körperkontakt in China. Wer würde bei uns schon mit seinem Professor kuscheln? In China sind herzliche Umarmungen normal.

3 *Spaß bei der Arbeit: Jan-Hendrik Resing und Laura Rosenboom im Vorlesungsraum*

GLOBALISIERTER KULTURAUSTAUSCH

Neben den speziellen chinesischen Erfahrungen erlebten wir dank der bunt zusammengewürfelten Studentengruppe auch einen besonderen globalisierten Kulturaustausch. Alleine aus Sri Lanka waren vier Kommilitonen mit vier verschiedenen Religionen, drei verschiedenen Sprachen und Sitten dabei. In einer Arbeitsgruppe, die die Komponenten einer Kläranlage anhand von Zu- und Ablaufwerten kalkulieren sollte, fanden wir uns mal mit einer kyrillisch schreibenden Ukrainerin, einer Schriftzeichen verwendenden Chinesin und einer singhalesische Buchstaben verwendenden Singhalesin wieder. Englisch und Mathematik waren die verbindenden Elemente. Das schweißt zusammen – es sind Freundschaften und ein Netzwerk entstanden.

Das Thema Umweltschutz und Müll kam zwangsläufig in und außerhalb des Uni-Programms auf. Auf dem Markt und in Geschäften ist alles übertrieben in Plastik eingepackt. Da entstehen riesige Müllberge. Dass es dort auch (viel zu junge) Hundewelpen und Katzenbabys sowie bunt angemalte Schildkröten zu kaufen gab, befremdete uns.

AUF WIEDERSEHEN

Die Möglichkeit, China bereisen zu dürfen sowie Kontakte in unterschiedliche Länder knüpfen zu können und sich gleichzeitig fachlich weiterzubilden war eine einmalige Gelegenheit. Zudem hat man immer ein Auge auf den globalen Arbeitsmarkt und so ergab sich ein intensiver Austausch über ländertypische Arbeitsbedingungen sowie Standards – für uns besonders im Fokus: China. Verblüffend sind die Gehaltsunterschiede, selbst wenn man die geringeren Lebenshaltungskosten in China berücksichtigt. Bei einem jährlichen Urlaubsanspruch von zehn Tagen würde vermutlich jeder Deutsche die Flucht ergreifen, dazu kommen tägliche Überstunden und keinerlei Versicherungsschutz. Dem Arbeiten im asiatischen Raum stehen wir beide immer noch absolut offen gegenüber, jedoch eher in Form eines Auslandseinsatzes begrenzt auf einige Wochen mit europäischem Arbeitgeber.

4 *Besuch der Kläranlage in Qingdao*

Der Besuch hat Ressentiments aufgelöst, mehr Verständnis und Toleranz gegenüber anderen Menschen gebracht, egal von woher sie kommen oder welchen Hintergrund sie haben. Das Einreisen nach China ist nur mit einem gültigen Visum gestattet, dies ist jedoch mit geringem Aufwand schnell und unkompliziert erledigt. China werden wir definitiv wieder besuchen – gerne beruflich, aber sicherlich auch privat.

■ von Jan-Hendrik Resing und Laura Rosenboom

Sauberes Wasser weltweit im Blick

Die Qualität von Grundwasser, Flüssen, Seen und Meeren nachhaltig zu schützen, ist Ziel des Projektes „Water Harmony", das von der Europäischen Union mit 1,3 Millionen Euro für drei Jahre gefördert wird. Die zehn Projektpartner aus sechs Ländern arbeiten daran, das Studium in der Wasserwirtschaft international zu vereinheitlichen, um die Güte der Ausbildung weltweit zu standardisieren. Sie entwickeln Lehrpläne, Unterrichtsmethoden, Lehr- und Lernmaterialien. Seitens der Hochschule OWL sind die Fachgebiete von Professor Joachim Fettig (Wassertechnologie) und Professor Martin Oldenburg (Biologische Abwasserreinigung und Abwasserverwertung) im Projekt vertreten.

Ein Augenmerk des Projektes liegt auf dem Austausch von Studierenden und Lehrenden. So finden beispielsweise einmal jährlich Summer Schools statt, bei denen Studierende aus allen am Projekt beteiligten Hochschulen zusammenkommen. 2016 war Sri Lanka das Ausrichtungsland, 2017 Norwegen und nun 2018 China – jeweils waren zwei bis drei Höxteraner Studierende dabei. In diesem Kontext haben auch sechs ukrainische Studierende zwei Gastsemester in Höxter verbracht.

Mehr Infos unter
www.waterh.eu

NEUE MITARBEITERINNEN UND MITARBEITER

September 2018

- Dennis Kobelt, Fachbereich 7
- Marianne Langstrof, Verwaltung
- Sandrine Lindner, IWD
- Mainak Majumder, Fachbereich 5
- Daniela Mikus, Verwaltung
- Katharina Niebur, Verwaltung
- Irina Oshkai, Fachbereich 1
- Melanie Petz, Verwaltung
- Johanna von Rabenau, Fachbereich 4
- Dominik Ropers, Fachbereich 9
- Filippo Simoni, Fachbereich 7
- Katharina Wecken, Verwaltung
- Sascha Wunderlich, Fachbereich 4

Oktober 2018

- Thomaz Da Silva Lopes Vieira, Fachbereich 1
- Yvonne Daniela Hierling, S(kim)
- Margret Köhne, Verwaltung
- Dongxiao Lin, Fachbereich 5
- Ana Gabriela Soria Martínez, Fachbereich 7
- Janine Wienhold, S(kim)

November 2018

- Veronika Gassenmeier, Fachbereich 4
- Susanne Guerrero, Fachbereich 6
- Frank Steinkamp, S(kim)

NACHRUF

Die Hochschule OWL trauert um Eugen Klipsch, der am 30. Juli 2018 im Alter von 78 Jahren verstorben ist. Herr Eugen Klipsch (im Bild rechts) war bis zum Jahr 2004 über 30 Jahre im Hochschuldienst des Landes Nordrhein-Westfalen an unserer Hochschule tätig. Er arbeitete im Labor für Elektrische Messtechnik und Hochspannungstechnik. Sein Aufgabengebiet war die Betreuung, Beratung und Aufsicht bei experimentellen Arbeiten der Studierenden. Er war an der Entwicklung neuer Versuche mit modernen Bauelementen und Geräten beteiligt. Auch die Verwaltung der Einrichtungen und Geräte gehörte zu seinen Aufgaben. Eugen Klipsch hatte einen guten Draht zu Kollegen und Studierenden – die Hochschule dankt ihm für seine Lebensleistung. ■

NEU BERUFEN

Daniel Arztmann ist seit dem 1. September 2018 Professor im Fachbereich Detmolder Schule für Architektur und Innenarchitektur. Der 40-jährige Diplom-Ingenieur ist dort für das Lehrgebiet „Facade Construction“ zuständig. Bereits seit 2010 ist er für das ihm jetzt anvertraute Lehrgebiet zunächst als Dozent und zuletzt als Professurvertreter tätig. „Die enge Zusammenarbeit mit den internationalen Studierenden macht mir enorm viel Spaß, weil einem hierbei die kulturelle Vielseitigkeit der uns umgebenden Welt bewusst wird“, sagt Daniel Arztmann. Er unterrichtet in Detmold im englischsprachigen, sehr international ausgerichteten Master of Integrated Design (MID). ■

Johannes Brückner hat zum Wintersemester 2018/19 seine Tätigkeit als Professor am Fachbereich Detmolder Schule für Architektur und Innenarchitektur aufgenommen und vertritt dort das Lehrgebiet „Kommunikation im Raum“. „Lehre bedeutet für mich, die Ausbildung von selbstständig denkenden und kritischen Individuen“, sagt der 38-Jährige. Er wolle die Studierenden auf die Herausforderungen ihres späteren Berufs vorbereiten. „Der Fachbereich Detmolder Schule hat sich ja dem ‚Human Centered Design‘ verschrieben. Diese Herangehensweise, die den Mensch ins Zentrum der Produktentwicklung stellt, soll als Grundlage für meine Forschung dienen“, so Brückner. ■

Tillmann Wagner lehrt seit dem Wintersemester 2018/19 als Professor am Fachbereich Detmolder Schule für Architektur und Innenarchitektur im Gebiet „Gebäudelehre und Entwerfen“. Auch der 53-Jährige ist kein Unbekannter, denn nach einem Lehrauftrag zum Wintersemester 2017/18 hatte er bereits die Professurvertretung für sein jetziges Lehrgebiet übernommen. „Architekturgeschichte, -theorie und -praxis begeistern mich aufgrund der Verbindung von Ideengeschichte, Materialität und Sinnlichkeit in der Sprache der Architektur“, sagt der gebürtige Saarländer über sein Fach, der in seiner Lehre er auf Anschaulichkeit und Klarheit setzt. ■

Ralf Steffen ist seit dem Wintersemester 18/19 Professor für Hochschuldidaktik in den Fachbereichen Umweltingenieurwesen und Angewandte Informatik sowie Landschaftsarchitektur und Umweltplanung am Standort Höxter. Lehre bedeutet für den gebürtigen Helpuper kompetenzorientiert zu lehren, zu prüfen und auch gemeinsam zu Lernen. Er möchte die Studierenden didaktisch in ihrem Lernen unterstützen, indem sie sich auf ihre Potentiale fokussieren und forschend lernen. Ebenso möchte Steffen seine neuen Kolleginnen und Kollegen bei der Konzeption und Umsetzung der Hochschullehre unterstützen. ■

Josef Löffl wurde als Professor für das Fachgebiet „Wissenschaftsdialog“ berufen. Zudem leitet er seit dem 1. September 2018 das Institut für Wissenschaftsdialog (IWD). Lehre bedeutet für den 37-Jährigen praxisnah, fächerübergreifend und anwendungsorientiert zu agieren: „Lehre sollte einen geschützten Raum generieren, um Erfahrungen und auch Fehler zu machen. Ganz nach dem Prinzip ‚Trial and Error‘ – einfach machen!“ Mit dem Institut für Wissenschaftsdialog möchte Löffl als dialogorientierter, praxisnaher und agiler Partner in der Region wahrgenommen werden, dass Interesse bei Menschen weckt und eine nachhaltige Bildung und Denkweise fördert. ■

DESIGN-PREIS FÜR DOZENTEN DER HOLZTECHNIK

Thorsten Rosenstengel vom Fachbereichs Produktion und Wirtschaft hat den „German Design Award 2018“ gewonnen. Der Lehrbeauftragte erhielt den Preis für ein Schubladen-Ordnungssystem für Büro-Container. Das System ist variabel und erlaubt durch seine Flexibilität die klassischen Rastereinteilungen für DIN-Formate und Büro-Utensilien. Abgerundet wird es durch einsetzbare Sets. Diese Tabletts, bestückt mit den Dingen des täglichen Bedarfs, werden morgens aus dem persönlichen Container genommen und für die Arbeit bereitgestellt. Am Abend werden die BRIC-Trays wieder in den Schubladen verstaut und die Ordnung im Büro ist wieder hergestellt. ■

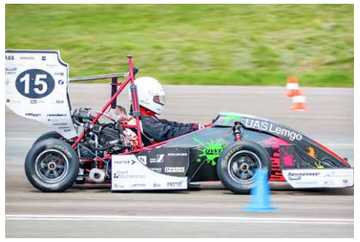
CARL-MÖLLINGER-PREIS FÜR HÖXTERANER ALUMNI

Im Rahmen der 13. Höxteraner Alumni-Konferenz am 6. Oktober 2018 wurde der diesjährige Carl-Möllinger-Preis verliehen. Anna Busch erhielt den 1. Preis (900 Euro) für ihre Masterarbeit „Behandlung von Prozesswasser aus der Hydrothermalen Carbonisierung von organischen Reststoffen“. Der 2. Preis (600 Euro) ging an Tessa Rehberger. Ihre Masterarbeit hatte den Titel „Regenwasserbewirtschaftung im urbanen Raum – Neugestaltung einer Parkanlage mit funktionaler Regenwasserrückhaltung“. Ein Sonderpreis für die beste Bachelorarbeit wurde Dominik Ropers zuerkannt. Thema seiner Arbeit war „Kulturelles Erbe in der Landschaftsplanung NRW – Beispiel Hagenhufen“. ■

EHRUNG FÜR ENGAGIERTE HOCHSCHULANGEHÖRIGE

Zum 16. Mal trafen sich am 18. Oktober 2018 fand zum 16. Mal Mitglieder, Freunde und Förderer der Hochschule OWL zum Herbstempfang. In diesem festlichen Rahmen wurden auch der Forschungs- und der Lehrpreis der Hochschule OWL sowie die Preise der Hochschulgesellschaft vergeben. Seine Premiere erlebte zudem eine Auszeichnung, die die Studierendenschaft an einen besonders engagierten Hochschulmitarbeitenden vergab. Den Forschungspreis erhielt in diesem Jahr Professor Thomas Schulte vom „Future Energy – Institut für Energieforschung“ (iFE). Er befasst sich mit der Entwicklung von Hard- und Software sowie Simulationsmodellen für die Hardware-in-the-Loop-Simulationen von elektrischen Antrieben und von Leistungselektronik. Der Lehrpreis ging an Professor Christian Faupel vom Fachbereich Produktion und Wirtschaft. Das diesjährige Motto lautete „Kooperative Lehre“. Eine weitere Auszeichnung vergab der Förderverein der Hochschule – die Hochschulgesellschaft OWL. Ihr Präsident Professor Dieter Dresselhaus überreichte Preise für außergewöhnliches Engagement an die Studierenden Katharina Bieker und Moritz Braun. Beide engagieren sich intensiv für ihre Kommilitoninnen und Kommilitonen, zum Beispiel durch die Mitarbeit in Hochschulgremien, und zeichnen sich zudem durch sehr gute Leistungen im Studium aus. Den erstmals verliehenen Jahrespreis der Studierendenschaft für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Hochschule OWL vergaben Marc Blomeyer, Vorsitzender des Studierendenparlaments, und Nico Hellmund, Vorsitzender des AStA in Lemgo. Diese Auszeichnung ging an Armin Ulrich, Mitarbeiter im Hausdienst am Standort Höxter. Geehrt wurde er für sein außerordentliches Engagement gegenüber der Studierendenschaft und seine lang anhaltende Unterstützung – vor allem im Zusammenhang mit studentischen Veranstaltungen am Standort Höxter. ■

TOP-PLATZIERUNGEN FÜR OWL RACING-TEAM



Für 20 Studierende des OWL Racing-Teams lautete das Motto diesen Sommer wieder „Gas geben!“. Sie waren eines von 50 Teams, das an der Formula Student im österreichischen Spielberg teilgenommen hat. Austragungsort war der dortige Red-Bull Ring. Im Rahmen des internationalen Konstruktionswettbewerbs musste sich der Rennwagen OWL 1.8 statischen und dynamischen Disziplinen stellen.

Die statischen Disziplinen umfassten die Kategorien Business Plan Presentation, Cost Report und Engineering Design, zu denen die studentischen Teams ihre Fahrzeuge einer Jury vorstellten. Zu den dynamischen Disziplinen gehörte unter anderem ein Beschleunigungsrennen, bei dem das Beschleunigungsvermögen des Fahrzeugs aus dem Stand ermittelt wurde. Weitere dynamische Disziplinen waren das Fahren eines Parcours in Form einer liegenden Acht, ein Handling-Kurs und ein Langstreckentest. Neben der Haltbarkeit und Zuverlässigkeit des Rennwagens wurde beim Langstreckentest auch der Energieverbrauch gemessen. Von allen teilnehmenden Teams belegte das OWL Racing-Team beim Endurance den 4. Platz. Am Ende des Wettbewerbs konnte sich das 20-köpfige Team der Hochschule OWL in der Gesamtbewertung über den 5. Platz freuen. In der Kategorie „Spritersparnis“ belegte es sogar Rang 3. ■

GUIDO FALKEMEIER IST „PROFESSOR DES JAHRES“

Aus über 1.600 deutschlandweit nominierten Hochschullehrenden wurde er ausgewählt: Professor Guido Falkemeier vom Fachbereich Medienproduktion hat im Wettbewerb „Professoren des Jahres“ der UNICUM Stiftung den ersten Platz in der Kategorie „Geistes-, Gesellschafts- und Kulturwissenschaften“ belegt.

„Ohne seinen unermüdlichen Antrieb und Willen, Studierende auf die Arbeitswelt fachlich und persönlich vorzubereiten, hätten es vielleicht einige von uns nicht so weit gebracht – dazu zähle ich auch meine Person“, sagt der Alumni des Fachbereichs Medienproduktion Lars Krüger, der inzwischen Geschäftsführer von diesdas.digital in Berlin ist. Professorinnen und Professoren, die Studierende mit praxisnaher Lehre bestmöglich auf den Berufseinstieg vorbereiten – solche Persönlichkeiten suchte die UNICUM Stiftung in diesem Jahr zum 13. Mal im Rahmen des deutschlandweiten Wettbewerbs „Professoren des Jahres“, der unter der Schirmherrschaft der Bundesministerien für Bildung und Forschung sowie für Wirtschaft und Energie steht.

Falkemeiers Lehrgebiete am Fachbereich Medienproduktion sind digitale Bild- und Videoverarbeitung sowie Informatik. „Ich finde es toll, dass es Professor Falkemeier zusammen mit den anderen Professorinnen und Professoren im Fachbereich Medienproduktion geschafft hat, einen Ort zu schaffen, an dem es möglich ist sehr praktisch zu lernen und auf Augenhöhe zu kommunizieren. Besonders finde ich dabei das Vertrauen in die Studierenden“, so Student Simon Grosser. Falkemeier fühlt sich durch die Auszeichnung in seiner Lehre bestätigt: „Ich freue mich sehr über das großartige Feedback der Studierenden und der Alumni – das ist einfach super. Genau das sind die Rückmeldungen, die Lehrende weiterbringen und die mich persönlich immer wieder motivieren. Für mich ist es sehr wichtig, die Studierenden durch praxisnahe Lehre optimal auf das Berufsleben vorzubereiten und ihnen dafür die nötige Expertise mitzugeben.“

Bundesweit nominierten Studierende, Alumni, Unternehmensvertreter, das Professoren-Kollegium und weitere Hochschulbeschäftigte die Kandidatinnen und Kandidaten. In den vier Kategorien Wirtschaftswissenschaften/Jura, Ingenieurwissenschaften/Informatik, Medizin/Naturwissenschaften und Geistes-, Gesellschafts- und Kulturwissenschaften entschied die Jury auf Basis von Fragebögen, erzielten Nominierungen, Referenzen und eigener Recherche über Sieger und Platzierte. ■

1

2

3

4

MEIN ZIEL
FÜR EIN AUSLANDSSEMESTER WÄRE IN?

Ihr habt Vorschläge für eine Frage, die wir stellen sollen? Dann teilt sie uns mit auf www.facebook.com/HochschuleOWL!

5

6

7

8

1 *Reem Al-Thulaia, 3. Semester Architektur*

2 *Jana Hocini mit Jeremias, 1. Semester Stadtplanung*

3 *Julia Kostyra, 9. Semester Innenarchitektur*

4 *Simeon Wiedem, 3. Semester Bachelor Landschaftsarchitektur*

5 *Viviano Pavone, 9. Semester Bachelor Landschaftsarchitektur*

6 *Fabian Lücke, Technische Informatik*

7 *Marcel Holtmann, Holztechnik*

8 *Matthias Lerch, Holztechnik*

IMPRESSUM

■ **Herausgeber und V.I.S.D.P.:**
Hochschule Ostwestfalen-Lippe
Der Präsident
Prof. Dr. Jürgen Krahl
Liebigstraße 87, 32657 Lemgo

■ **Redaktion:**
Dezernat Kommunikation und Marketing
Katharina Thehos, Carolin Seelig
Telefon: 05261 702 - 2510
Email: pressestelle@hs-owl.de

■ **Mitarbeit an dieser Ausgabe:**
Jan-Hendrik Resing, Laura Rosenboom, Luise Webel, Barbara Becker, Gerd Kutz und Volker Lohweg

■ **Bilder:**
Aliki Anagnostakis, Heide Teschner (S. 1), Arthur Isaak (S. 3, S. 5 Nr. 26, S. 26, S. 37 Nr. 1), Christian Schmidtchen (S. 4, S. 6), Markus Grunwald (S. 5 Nr. 12, S.12 - 13), Carolin Seelig (S. 5 Nr. 22, S. 22 - 25, S. 29, S. 35 Nr. 2 + 4, S. 38), Fraunhofer (S. 8 Nr. 3), Liam Dederke (S. 10), Büro Schwörer Ingenieure GmbH/Martin Schwörer (S. 14), Jasper Jochimsen (S. 15), Moritz Pohlücke (S. 16), Alina Sökefeld (S. 17), Maximilian Kirchhoff (S. 16), Sandra Marin (S. 17), inIT (S. 18), Mareike Dabisch-Ruthe (S. 19), Architekturbüro Brüchner-Hüttemann Pasch (S. 28), Laura Rosenboom (S. 30 - 31, S. 33), Qingdao University of Technology (S. 32), Ina Güttler (S. 35 Nr. 1 + 3), OWL Racing Team: Julius Hesse (S. 37 Nr. 2), Alissa Kreh (S. 38), S. 38 (Carolin Seelig, Katharina Thehos, Alissa Kreh), Hochschule OWL (Rest)

■ **Gestaltungskonzept und Layout:**
Frank Bernitzki

■ **Satz:**
Frank Bernitzki, Lilli Wulfert

■ **Druck:**
Druckerei David, Lemgo
Auflage: 2.000 Exemplare

■ **Online-Ausgabe:**
www.hs-owl.de/campusmagazin

BuenaVista

FITNESS★CLUB

www.lippe.fitness

Meine Fitness. Mein Studio.

LEMGO · DETMOLD · HORN-BAD MEINBERG

SPEZIELLE LEISTUNGEN FÜR EUCH

- Besondere, vergünstigte Mitgliedschaften
- Kürzere Laufzeiten
- Auszeiten während studienfreier Zeit (Semesterferien) möglich
- Vorzeitige Vertragsbeendigung bei Umzug möglich
- In Lemgo + Detmold + Horn-Bad Meinberg* trainieren!
- Inkl. Trainingsmöglichkeit im Functional Outdoorpark (Detmold)

50 EUR STARTGUTHABEN

DETMOLD
Wittekindstraße 26
32758 Detmold
Tel. 0 52 31 - 980 77 71

LEMGO
Lagesche Straße 54b
32657 Lemgo
Tel. 0 52 61 - 920 16 55

HORN-BAD MEINBERG
Carl-Zeiss-Str. 2
32805 Horn-Bad Meinberg
Tel. 0 52 34 - 820 920

*Standort Horn-Bad Meinberg gegen Aufpreis.